

Viktoria und der Wunsch des Legionärs



Bei der Verleihung der Grünen Viktoria am 5. Juli 2025 hat Gernot Folkers unserem Freibad einen neuen Entstehungsmythos geschenkt: Denn der Name des Preises „Viktoria“ kommt von einer kleinen Figur aus der Römerzeit – früher zu sehen im Ruhrtalmuseum – , die in den 1920er Jahren auf dem Areal des heutigen Stahlwerk Ergste gefunden wurde, in unmittelbarer Nähe also zum Elsebach und zum Elsebadgelände. Solche Figuren haben damals römische Legionäre als Glücksbringer mit sich getragen. Unsere Viktoria war wohl in der Tasche eines

Soldaten, der von der für die Römer äußerst unruhlich ausgegangenen Varusschlacht (9 n.Chr.) gegen die Germanen unter Hermann dem Cherusker zurück zu seiner Garnison nach Colonia Agrippina (Köln) auf dem Weg war. Erschöpft ließ er sich am Ufer des Elsebaches nieder und kühlte im Wasser seine müden Füße; dabei hatte er die Niederlage im Teutoburger Wald noch sehr schmerzhaft vor Augen und in den Knochen, während ihn in der Tasche die Figur der Viktoria drückte: Auch sie hatte ihm und den Römern nicht zum vermeintlich sicheren Sieg verholfen. Wütend riss er sie aus seiner Toga und schleuderte sie von sich, dahin, wo sie knapp 2.000 Jahre später von Schwerter Archäologen gefunden werden sollte. Von dieser Unbill befreit konnte unser Legionär seine Gedanken und Gefühle in angenehmere Gefilde streifen lassen: Kein Wunder, dass ihn mit seinen Füßen im klaren, frischen Elsebachwasser der Wunsch nach einem Badehaus ergriff, auf deren Bau die Römer sich so gut verstanden. Aber hier, weit weg von der römischen Zivilisation, war das nur ein unerfüllbarer, wenngleich hoffnungsvoller Gedanke. Kurz darauf verließ er diesen Ort gen Köln, ließ aber seinen Wunsch nach einer Badeanstalt zurück. Und nur knapp 2.000 Jahre später erfüllte sich sein Wunsch in schönster Weise: Käme unser Legionär heute hier vorbei, würde er vermutlich nicht weiter nach Köln sich sehnen, sondern sich ganz den Badegenüssen im Elsebad hingeben.